



Miltabader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Vertheilt täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Druckort: Enzthalpostamt Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalpostamt Wildbad. — Druckerei: Vorheimer Gewerbetreibende. — Postfach Nr. 2474.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Blatt Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Zustellung mehrmals jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Inhalt der Anzeigenahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung nothwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 247.

Nummer 199 Feiertag 179 Samstag, den 27. August 1927 Feiertag 179 62. Jahrgang

Willkommgruß den Gärtnern aus Schwaben!

Seid uns von Herzen begrüßt, ihr Gärtner im grünen Gewande. Ihr, die ihr jahraus jahrein mit der Erde ringt, damit auf unseren Tischen neben dem trockenen Brot immer etwas Frisches, Wohl-schmeckendes zu finden ist und die vielen hungrigen Menschen satt werden! Ihr seid's, die auch das Schöne pflegen! Ihr stellt uns auf den Tisch in schmucken Vasen die lieblichen Kinder der Flora! Ihr windet uns den letzten Gruß, wenn wir diesem Leben Valet sagen! Euch danken wir die schön gepflegten Gärten und Parkanlagen mit ihren heimlichen Nischen und Grotten, in denen der Mensch wenigstens noch etwas ahnen darf von den Wundern des Paradieses. Ja, nicht umsonst seid ihr stolze Gärtner! Mit Recht! Wahrlich euch diesen Berufsstolz!

Und wenn heute es euch schwer wird, wenn düstere Wolken — Wetterkatastrophen, Auslandskonkurrenz u. a. — euer Zukunft bedrohen, ihr müßt wissen, wir leiden mit. Aber Grün ist euer Farbe.

Und darum soll unsere Hoffnung nie welken, indem wir mit euch noch glauben an eine bessere Zeit, an eine schönere Zukunft unseres geliebten Vaterlandes.

In diesem Sinne grüßen wir euch Gärtner aus Schwabens Gauen. Laßt euch grüßen aus den Fenstern und Balkonen von Geranien und Betunien, von Fuchsen und Binden. Es grüßt euch unsere Enz mit ihrem Rauschen und die schöne Flora unserer herrlichen Anlagen. Und wenn vom hohen Sommerberg winken der Tannen Wipfel, so folgt ihrem Rufe; es wird euch nicht gereuen. Wenn ihr aber Abschied nehmt von all dem Schönen, dann soll's geschehen unter dem Eindruck: „Wildbad ist ein schönes Stückchen Erde; laßt uns bald wieder zurückkehren.“

Für euren Aufenthalt und euere Verhandlungen aber wünschen wir ein herzliches Glückauf! X.

Politische Wochenschau

Es ist etwas Schlimmes um ein böses Gewissen. Das merkt man heute bei den Franzosen. In einer Staats-Denkchrift über den Frankreichkrieg schlug der belgische Außenminister Vandervelde der deutschen Regierung eine Nachprüfung dieser Klage, die gegen Belgien erhoben wurde, durch eine gemischte Kommission vor. Das Deutsche Reich sagte begreiflicherweise sofort zu. Kein Mensch in der Welt kann uns das verübeln. Wir haben in all diesen Dingen ein gutes Gewissen und haben deshalb ein lebhaftes Interesse daran, daß endlich einmal durch einen neutralen oder unparteiischen Untersuchungsausschuß die Wahrheit und unsere Unschuld an den Tag komme.

In Frankreich aber denkt man anders. Fast sämtliche französische Zeitungschreiber fielen über den armen Vandervelde her. Er sei schlecht beraten gewesen, als er diesen übereilten Schritt getan habe. Das sei Wasser auf die Mühle Deutschlands. In Berlin suche man schon längst mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln, alle diese Fragen und namentlich die Kriegsschuldfrage wieder aufzurollen. Vandervelde sei auf ein „nicht ungeschickliches Gleis“ geraten. Sein Vorgehen bedeute die „erste Schritte im Versailles Gebäude“. Ueberhaupt dürfe Belgien nicht „sein für sich vorgehen. In diesen Fragen seien alle Verbündeten „solidarisch“. — Und so geht's weiter.

Also — die reine Angst eines Bürgers, der fürchtet, daß die Wahrheit herauskommt. Wie war's nu in dem „Fall Drahies“? Da ist doch einmal Poincaré, der sich nach und nach von dem „ersten Totengräber Europas“ zu einem „Boten der Tugenden“ heraufarbeiten scheint, gründlich hereinfallen. Dann die Geschichte des Pfarrers von Müßla (La Motte). Und mit Dinant, wo soeben ein Denkmal für die „gefallenen“ Freischärler eingeweiht wurde, wird's nicht besser gehen. Gerade in den Akten des Untersuchungs-ausschusses des Reichstags, auf den begreiflicherweise der „Figaro“ und Genossen ganz schlecht zu sprechen sind, liegt eine unerschöpfliche Fülle von Beweisen für belgische und französische Kriegsgreuel aufgeschichtet. Sie sind eine glänzende Rechtfertigung der deutschen Kriegsführung. Und wenn eine französische Zeitung unlängst schrie: „Wir dürfen das Wort den deutschen Herausgebern nicht allein überlassen“, so antworten wir: Nur zu; es soll uns recht sein!

Fast zu gleicher Zeit spielt sich die Streiterei um die Rheinlandsfrage ab. Zunächst handelt es sich nicht um die Rheinlandsräumung, die eigentlich, so sollte man meinen, nach all dem, was in Locarno, in Thoiry, in Genf ausgemacht und verprochen worden war, ganz selbstverständlich sein sollte. Nein, die Franzosen wollen auch nicht recht an eine Besatzungsverminderung heran. Sie wollen zum mindesten „weitere Bürgschaften für Frankreichs Sicherheit“. Zum Lachen! Als ob die völlige Entwaffnung Deutschlands und die Garantien Englands und Italiens für die Westgrenze nicht genügen sollten! Ein Standpunkt, den die österreichische Meinung Englands auch teilt. Nur hat London eine Verminderung von 14 000 Mann

Mann vorgeschlagen. Das ist Frankreich viel zu viel. In Paris meint man keinesfalls mehr als 5000. Also den 15. Teil der jetzigen Besatzungsstärke von 75 000 Mann! Und so etwas nennt man jenseits des Rheins „deutsch-französische Verständigung“!

Nun haben endlich Sacco und Vanzetti Ruhe. Aber die Kommunisten und Anarchisten nicht. Fast überall in der Welt: in Boston, New York, London, Paris, Halle, Leipzig — und sogar in Genf gab es ganz gewaltige Krawalle. Hier haben Unverantwortliche Demonstrationen, meist jugendliche Radaumarchen, sogar das Volkspalais mit Steinen bombardiert. Selbstverständlich waren überall in der Welt die amerikanischen Botschaftsgebäude und Konsulate schwer gefährdet und mußten unter besonderen polizeilichen Schutz genommen werden. Daß der Haß der Genossen Vanzettis sich gegen Amerika und alles, was amerikanisch ist, richtet, kann man verstehen. Nicht aber, daß da und dort Bombenanschläge und sonstige gefährliche Angriffe unternommen wurden, wobei völlig unbeteiligte Leute an Leib und Leben und Eigentum zu Schaden kamen. Es wäre interessant, diese Opfer in Zahl und Geldwert zusammenzustellen. Am Ende waren es nicht die beiden armen Teufel, für die demonstriert wurde, sondern die „bürgerliche Gesellschaft“, gegen welche, wie es in dem Auf-ruf aus Moskau heißt, „die Schlacht geschlagen“ wurde. Das zeigt den Ernst der ganzen Sacco-Bewegung, die zwei Erdteile in Aufregung versetzte. Damit soll aber keineswegs zu dem Fall selbst Stellung genommen werden. Im Gegen-teil. Nach deutschem Recht wären nicht Angeklagte sieben Jahre lang auf die Folter der Todesangst gespannt worden, bis sie dann endlich, und dazu noch auf bloße Indizienbeweise hin, vom Leben zum Tode gerichtet worden wären. Aber man sieht auch an diesem Fall, daß der ameri-kanische Staat im Interesse seiner Selbsterhaltung gegen Kommunisten und Anarchisten keine Rücksicht kennt, jeden-falls viel weniger, als es in europäischen Staaten, selbst in dem Italien Mussolinis, möglich ist.

In Genf sind zurzeit die nationalen Minder-heiten aus ganz Europa zum drittenmal versammelt. In einer Entschließung wird als ihre Pflicht bezeichnet, sich zwecks gemeinsamen Vorgehens auf dem Gebiet der Minder-heitenforderungen zu verbinden, insbesondere sich bei den Arbeiten in den gesetzgebenden Körper-schaften gegenseitig zu unterstützen“. So ganz harmonisch ging es bei dem Kongreß nicht zu. Be-greiflich! Sind doch die verschiedensten Völkerspitter hier beisammen. So auch Polen und Deutsche. Daher ab und zu einen „Zwischenfall“. Uebrigens bildeten die Deut-schen, die nun eben einmal in den meisten Staaten Europas (man zählt ihrer 16 Millionen) zerstreut sind, auch hier weitens die Mehrheit. Und eben diese Auslands-deutschen schied sich in diesen Tagen an, in Dresden und Leipzig ihre Europatagung zu halten und dort ihre Gedanken und Erfahrungen über die Erhaltung des Deutschtums oder der deutschen Kultur in Sprache, Familie und Schule auszutauschen. Welcher Weltkriegsdeutsche würde den Brüdern zutrauen, die im Weltkrieg und nachher so namenlos viel gelitten und geopfert haben, nicht seine volle

Sympathie schenken! „Der deutsche Gedanke“, schrieb einmal der ehemalige Reichsinnenminister Dr. Kälz, „ist größer als alle parteipolitischen Gesichtspunkte, und wenn sich die Deutschen zusammenschließen, um über deutsche Fragen nationalpolitischer Art zu sprechen, dann soll über ihnen das Wort leuchten: „Nehme deine Schuhe aus, der Boden, da du stehst, ist heiliges Land!“

Auf dem Balkan ist's augenblicklich ruhiger geworden. In Südflawien bereitet sich ein Wechsel vor. Pas-tisch, der Schöpfer Großserbiens, ist seit Jahr und Tag tot; er lebt als Heiliger in der Serben Erinnerung weiter. Aber seine Partei ist in drei Teile auseinandergefallen. Raditsch, der Kroate und Bauernführer, Paschtschs größter Gegner, hat sich durch persönliche Ungeschicklichkeiten un-möglich gemacht. Nun kommen Neuwahlen. Sie wollen von nun ab zusammengehen, die drei südflawischen Völker-schaften, die Serben, Slowenen und Kroaten. Die römische Gelehr hat sie einander näher gebracht.

In Ungarn ist nun auch die lästige Militärkontrolle zurückgezogen. Ungarn mußte auch — so hat es die Entente befohlen — die allgemeine Wehrpflicht abschaffen. Doch glauben die Regierungen in Paris und London zu wissen, daß die Anwerbungen der jungen Soldaten nicht freiwillig, sondern erzwungen wäre. Um dieses Ansporn-förchen zu verringern, verlangt der Reichsrat, daß Ungarn jährlich höchstens 3720 Rekruten anwerben dürfe. — Ganz wie bei uns!

In Deutschland ist augenblicklich auf politischem Gebiet nicht viel los. Nur der Flaggenentwurf des Reichswehrministers Dr. Gessler wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Man kann nicht behaupten, daß der- selbe zur Klärung der Lage oder gar zur Annäherung der Parteien beigetragen habe. An keiner anderen Stelle scheint der deutsche Volkstörper empfindlicher zu sein, als in der Flaggenfrage. Man wird sich eben immer mehr an den leidigen Gedanken gewöhnen müssen, daß das deutsche Volk nun eben auch zwei Symbole verehrt und daß keines der beiden sich von dem andern verdrängen lassen will.

Erfreulicher ist der andere Vorgang der letzten Woche: der Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe“. Nach dem Versailles Vertrag dürfen wir bekanntlich nur 6 Kreuzer zu je 6000 Tonnem mit je 20jähriger Lebensdauer bauen. Nun ist der dritte dieser Kreuzer erneuert. Uebers Jahr wird er in Dienst gestellt werden. Er soll ein Meisterwerk der deutschen Schiffbaukunst sein. Seine Bewaffnung und Leistungsfähigkeit soll trotz seiner geringen Tonnage den 10 000-Tonnen-Kreuzern, die die alten Seemächte heute zu bauen pflegen, nahezu gleichkommen. Wieder ein Beweis dafür, daß deutsche Energie nicht umzubringen ist. W. H.

Vom Minderheitenkongreß

Polnischer Sprengungsversuch

Ein schriller Nihilist hat die Arbeiten des dritten europäischen Minderheitenkongresses in Genf kurz vor ihrem Abschluß gestört. Es ist kein Zufall, daß auf den

Genfer Minderheitenkongressen Deutsch die vorherrschende Sprache ist. Unser Volkstum ist zu sehr verstreut, und der Vertrag von Versailles hat ihm weitere Teile abgetrennt. Bestimmt aber sind die deutschen Minderheiten in allen Ländern auf den bisherigen Genfer Kongressen ein Vorbild gewesen für den Kampf um die Rechte einer nationalen Minderheit unter Achtung der gegebenen Staatshoheit. Daß die bisherigen Zusammenkünfte nicht fruchtlos gewesen sind, zeigen sowohl die zunehmende Beachtung der einschlägigen Fragen durch die Regierungen aller Länder, als auch die Fortschritte in der Gesetzgebung von Staaten, die ohne Gefährdung ihres Bestands mit dem Austrag volkstümlich verschiedener kultureller Ansprüche zu rechnen haben.

Die Vertretung der Minderheiten in Deutschland ist insofern eigenartig, als sie einem Polen anvertraut ist, dessen Landsleute in Deutschland Rechte und Freiheiten genießen, die in ihrer Gewährung ohne Beispiel sind. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß die internationale große Politik eine Rolle gespielt hat, als der Pole Kaczmarek erklärte, wegen der Nichtaufnahme der „friesischen Minderheit“ würden die Polen, Dänen und Slowenen in Deutschland aus den weiteren Arbeiten des Minderheitenkongresses ausgeschlossen. Die „Friesen“ konnten noch nicht aufgenommen werden, weil die sachgemäße Grundfrage fehlte. Die über 90prozentige Mehrheit der Friesen hat überdies eine Klassifizierung als Minderheit im Deutschen Reich abgelehnt. Völlig fehlt also der Vorwurf Kaczmareks, daß in Genf versucht würde, die Minderheiten zu majorisieren.

Wenn eins den bisherigen Minderheitenkongressen ihre Berechtigung bestätigt hat, so war es eben die Betonung gemeinsamer Richtlinien ohne Ansehen des Landes und der Größe. Wer nicht von heute auf morgen, sondern auf Jahrzehnte und längere Zeit hinaus die Entwicklung Europas betrachtet, kann es nur bedauern, wenn durch Quertreibereien solcher Art eine Entwicklung gestört wird, die unaufhaltsam ist. Immer wird die staatliche Macht bestimmend sein; aber sie wird bestimmt durch politische und völkische Zwangsläufigkeiten, denen sich entgegenzusetzen nicht nur verwerflich, sondern auch kurzfristig ist.

Der Vorsitzende des Kongresses, Dr. Wilson (slowenischer Abgeordneter im italienischen Parlament) wies die Anschuldigungen des Polen zurück; die Vertreter der Deutschen, Katalonier, Ungarn, Ukrainer und Juden erhoben gegen das Vorgehen Kaczmareks Einspruch. Dann wurden drei Anträge angenommen: 1. einen Presseverband der Minderheiten zu gründen, 2. die Nationalitätenkunde auf jede Weise zu fördern, 3. beim Völkerbund Beschwerde zu führen, daß das nach den Völkerbundsatzungen gewährleistete Minderheitsrecht und das Beschwerderecht der Minderheiten in der Praxis eingehalten werde. — Darauf wurde der Kongress geschlossen.

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag

München, 26. August. Im Rathaus wurde gestern die Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags eröffnet, zu dem Teilnehmer aus allen Teilen des Deutschen Reichs erschienen waren. Der Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Vorsitzender der Handwerkskammer Hannover, Plate, begrüßte im Namen des Vorstands die Erschienenen und besonders die Ehrengäste, unter denen sich Ministerpräsident Held und Landtagspräsident Dr. Königbauer befanden. Ministerpräsident Dr. Held entbot der Versammlung herzlichsten Gruß und freundlichen Willkomm. Das deutsche Handwerk und Gewerbe stehe heute vor einem neuen Aufstieg. Zweifellos haben auch die Regierungen ein größeres Interesse an der Förderung von Handwerk und Gewerbe, den Ständen, aus denen Heimatsliebe, Staatsgemeinschaft und Staatsbürgertum erwachsen. Wenn Handwerk und Gewerbe heute der Industrialisierung des Vaterlandes geopfert würden, dann müßten zweifellos schwerste Schäden für das ganze Vaterland eintreten. Die Befundung unseres Vaterlandes sei nur dann gewährleistet, wenn wir wieder einen starken Gewerbe- und Handwerkerstand haben. Pflicht des Reichs und der Länder sei es daher, bei all den Nöten, die an das deutsche Handwerk herantreten, helfend mit einzugreifen.

Die Versammlung sandte an Reichspräsident von Hindenburg nachstehendes Huldigungstelegramm: „Seinem hochverehrten Ehrenmeister entbietet der in Bayerns Hauptstadt verammelte deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag ehrfurchtsvollen Gruß.“

Neue Nachrichten

Verurteilung des preussischen Ministerpräsidenten gegen die Berliner Hotels

Kleine Ursachen — große Wirkungen

Berlin, 26. Aug. Der preussische Ministerpräsident Braun hat alle preussische Minister in einem Schreiben aufgefordert, in den Hotels Kaiserhof, Bristol, Continental, Eplanade und Adlon, die sich weigerten, die schwarzgoldene Fahne am Versammlungstag aufzuziehen, weder selbst zu Veranstaltungen einzuladen, noch sich an solchen zu beteiligen. Die Minister sollen ferner eine Anordnung erlassen, die den ihnen unterstellten Beamten eine derartige Beteiligung untersagt. Es bedürfe einer so durchgreifenden Maßnahme, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die republikanische Regierung nicht gewillt sei, irgendeine bewußte Nichtachtung der bestehenden Staatsform zu dulden.

Das Schreiben wurde gleichzeitig dem Reichskanzler zur Kenntnis gebracht mit der Bitte, die Reichsregierung möge sich dem preussischen Vorgehen anschließen.

Der Anschluß der Reichsregierung erscheint fraglich, denn es kann wohl kein Zweifel sein, daß das Vorgehen des preussischen Ministerpräsidenten gesetzlich nicht zu begründen ist. Nach einer Wäldermeldung wollen die Hotels gegen den Ministerpräsidenten eine Klage anstrengen.

Ein gefährlicher Spion abgeurteilt

Leipzig, 26. Aug. Reichswehrtribunal Peter Dannhäuser aus Nieder-Ingelheim wurde vom Reichsgericht wegen militärischen Landesverrats, Verbrechen gegen das Spionagegesetz in Tateinheit mit Landesverrat zu 14 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Dannhäuser ist im Juli 1923 in Griesheim in den französischen Spionagedienst eingetreten gegen ein Monatsgehalt von 1000 Mark. Im Oktober 1923 veranlaßten ihn seine

französischen Auftraggeber, in die deutsche Reichswehr einzutreten. Im 13. Infanterieregiment in Stuttgart entfaltete nun der Angeklagte eine rege Tätigkeit, indem er zahlreiche Kameraden dazu verführte, ihm geheim zu haltendes Material zu verschaffen, das er den Franzosen auslieferte. Als ihm im Jahr 1925 der Boden zu heiß wurde, flüchtete er und betätigte sich bis zum Januar 1926 als französischer Spion in der Schweiz und in Italien. Ende 1926 erwarb er in Frankreich die französische Staatsangehörigkeit und war dann vom Elßas aus bis zu seiner Verhaftung wieder in Deutschland als Spion tätig.

Kampfredde Jovenels

Paris, 26. August. Auf der Konferenz der internationalen parlamentarischen Friedens-Union machte Senator de Jovenel heftige Ausfälle gegen die Untersuchung der Kriegsschuldfrage und den Nachweis des Reichstags der belgischen Greuel und daß Belgien überhaupt nicht „neutral“ geblieben sei. Er erklärte, solange Deutschland sich nicht feierlich verpflichtet, auf alle ehemals deutschen Gebiete, die jetzt zu Polen und der Tschechoslowakei gehören, für ewige Zeiten zu verzichten, werde Frankreich am Rhein bleiben. Die deutschen Vertreter waren nach der Rede Jovenels betroffen, da sie einen schweren Schlag gegen die „Verständigungspolitik“ bedeutete. Der deutsche Senator Heller aus der Tschechoslowakei erklärte, es sei für jeder schmerzhaft gewesen, die Rede Jovenels zu hören; sie werde den Zwecken der Friedens-Union schwerlich dienlich sein.

Von den deutschen Vertretern erwiderte Schücking, von deutscher Seite sei nicht behauptet worden, daß Belgien die Neutralität verlegt habe. Der Reichstagsausschuß habe die Untersuchung über die Neutralitätsverletzung zurückgestellt. Über die Kriegsschuld zu richten haben, noch nicht geboren seien, könnte man sich anschließen, wenn nicht schon von der anderen Seite bereits ein Nichterspruch gefällt worden wäre, durch den sich das deutsche Volk in seiner Ehre getroffen fühle. Es müsse daher für sich das Recht wahren, die Kriegsschuldfrage weiter sachlich zu klären. Es sei bedauerlich, daß zwei Jahre nach Abschluß des Locarno-Vertrags die Bedeutung dieses Tags (von Jovenel) in Frage gestellt worden sei. Das deutsche Volk wolle den Frieden und die deutschen Vertreter bekennen sich zum Grundsatz des Rechts statt der Gewalt.

Englisch-japanisches Bündnis?

Washington, 26. August. Die „Washingtoner Post“ meldet, im Staatsamt seien Berichte eingegangen, zwischen England und Japan seien Verhandlungen im Gang über eine Erneuerung des Bündnisses, wie im Jahr 1911 (im Hinblick des damals schon in Vorbereitung befindlichen Weltkriegs) abgeschlossen, während der Washingtoner Flottenabrüstungsplan 1923 auf Verlangen der Vereinigten Staaten aufgehoben worden war. — Von englischer Seite wird nämlich bestritten, daß solche Verhandlungen geführt werden. Auch von japanischer Seite werden Bündnisverhandlungen in Abrede gestellt.

So ganz aus der Luft gegriffen wird die amerikanische Meldung aber doch wohl nicht sein.

Wir
beginnen
heute mit dem
Abdruck des mit größter
Spannung erwarteten Romans

Die Brüder Michael

Roman von
Wolfgang Marlen

Württemberg

Stuttgart, 26. August.

80. Geburtstag. Kammerdiener M. Reiber darf am 27. August seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der sich noch der besten Gesundheit erfreut, war über 50 Jahre im persönlichen Dienst der beiden letzten Könige tätig.

ep. Kirchliches. Angesichts der Gefährdung der Ernte durch die Witterung ist vom Coang. Oberkirchenrat den Pfarrämtern nahegelegt worden, an einem der nächsten Sonntage im Kirchengebet dieses Anliegens besonders zu gedenken.

Auch ein Zeichen der Zeit. Nach einer Mitteilung des Friedhofamts liegen im Krematorium eine größere Zahl von Aschenresten von Leichen, die vor dem Jahr 1924 verbrannt worden sind. In der ganzen Zeit haben sich die Angehörigen nicht um die Aschenreste ihrer Verstorbenen gekümmert. Die Reste werden in einem Massengrab beigelegt, wenn die „Hinterbliebenen“ nicht bis 31. Dezember d. J. verfügen. — was kaum zu erwarten ist.

Vom Tage. In einem Haus der Lichtensteinstraße sprang eine 53 J. a. Frau vom ersten Stock auf den Hof. Sie trug einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen sie im Karls-Diagn.-Krankenhaus verstarb.

Cannstatt, 26. August. Die Ruhrerkrankungen. Zu den Ruhrerkrankungen in der Halltschlagiedlung erfahren wir, daß es sich um Erscheinungen handelt, wie sie zur Zeit der Obdormerei öfters aufzutreten pflegen. Todesfälle gab es in der Zivilbevölkerung nur unter kleinen Kindern. Es sind sofort alle Maßnahmen getroffen worden, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Alle Erkrankten werden isoliert. Die Erkrankten in der Zivilbevölkerung leben mit denen beim Reiterregiment 18 nicht in Verbindung, da es sich in beiden Fällen um verschiedene Krankheitsereignisse handelt. Neue Erkrankungen sind überdies in den letzten Tagen nicht mehr vorgekommen und es besteht keinerlei Anlaß zur Beunruhigung.

Stuttgart, 26. August. Gebet um Rettung der Ernte. Angesichts der Gefährdung der Ernte durch die Witterung ist vom Coang. Oberkirchenrat den Pfarrämtern nahegelegt worden, an einem der nächsten Sonntage im Kirchengebet dieses Anliegens besonders zu gedenken.

Die Ruhrerkrankungen in Cannstatt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Ende Juli und Anfang August traten in Cannstatt im Bezirk Halltschlag bei der Reiterkaserne einige Fälle von Ruhrerkrankungen auf, die sich Mitte August auf etwa 30—40 Personen erstreckten und bei 5 Kindern tödlich endeten. Auch beim Reiterregiment kamen etwas später etwa ebenso viele Erkrankungen mit 2 Todesfällen vor. Die sofort eingeleitete Seuchenbekämpfung hat den Erfolg gehabt, daß seit etwa 8 Tagen kein neuer Krankheitsfall mehr vorgekommen ist. Die noch nicht Genesenen sind auf dem Wege der Besserung. Ein Uebergreifen der Ruhr auf andere Bezirke hat nicht stattgefunden.

Obertürkheim, 26. Aug. Ein Gemeindehaus. Das neue Obertürkheimer Gemeindehaus, ein ziemlich großes Gebäude ist im Rohbau fertig. Im Erdgeschossteil des künftigen Gemeindehauses sollen Räumlichkeiten für Konfirmandenunterricht, Festlichkeiten usw. eingebaut werden. Auch eine Tribüne für Aufführungen ist vorgesehen. Der große obere Hauptsaal hat eine Empore für musikalische Unterhaltungen und dergleichen. Der große Saal, der von acht hohen kirchenartigen Fenstern flankiert ist, soll im Bedarfsfall auch kirchlichen Zwecken dienen. Die Gesamtbaukosten mit etwa 230 000 RM. scheinen noch nicht vollständig aufgebracht zu sein.

Weil im Dorf, 26. Aug. Wolkenbruch. Ein wolkenbruchartiger Regen hat hier in kurzer Zeit fast sämtliche Straßen in Seen verwandelt. An vielen Stellen wurden durch die daherbrausenden Wassermassen die Wassergräben mit Schlamm verstopft. In den Gärten und auf dem Feld richtete der Regen Schaden an. Die Landwirte sehen mit Sorge auf ihre noch draußen stehende Frucht, auf die sich tagtäglich der immer wieder einsetzende Regen ergießt.

Lauffen a. N., 26. Aug. Guter Stand der Weinberge. Bei Besichtigung der Weinberge wundert man sich über den Stand derselben, der trotz des vielen Regens noch schön ist — die Folge unermüdlicher Bekämpfung der Rebrkrankheiten seitens unserer Weingärtner. In allen Lagen trifft man bereits gefärbte Trauben an. Der Wehgang ist, soweit kein Schaden durch Hagelschlag entstanden ist, ein recht befriedigender. Freilich sollte jetzt, auch zur Erledigung der noch nötigen Weinbergsarbeiten, besseres Wetter eintreten. — Obst gibt es überaus reichlich. Beim Verkauf auf den Bäumen dürfte ein Durchschnitt bei Äpfeln der Zentner auf 3 Mk. kommen, bei Birnen noch weniger. Für Fallobst wird z. B. 1.80 Mark pro Ztr. bezahlt, für Pflaumen bezahlten hier die Händler 2 Mk. pro Zentner.

Weinsberg, 26. Aug. Zum Weinbauarbeitenlehrgang der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am 23. August hatten sich etwa 150 Weinbauer und Interessenten hier eingefunden. Dr. Peters führte aus, in der Landwirtschaft sei man in der Mechanisierung der Kultur schon ein gutes Stück vorwärts gekommen, sie müsse auch im Weinbau erstrebt werden, damit die Betriebskosten verbilligt und die Rentabilität gesteigert werde.

Weinbauinspektor Willig-Kreuznach griff diejenigen Maßnahmen heraus, die in erster Linie dazu beruhen sein müssen, Arbeitseinsparungen, Vereinfachungen und Verbesserungen zu erreichen und nannte als solche einerseits die Erziehung der Reben am Draht anstalt an Pfählen, andererseits die Mechanisierung der Bodenbearbeitung. Oekonomierat Mährlein sprach über die Frage: „Wie haben wir in Württemberg auf dem Gebiet der Einschränkung des Arbeitsaufwands im Weinbau vorzugehen?“ Verbesserung des Wegenebes in Weinbergen, Schaffung von Wasserstellen, Erhaltung von Drahtanlagen (unter Abwägung der Vorzüge und Nachteile), Einschränkung der Rebsorten, Mechanisierung der Bodenbearbeitung, Durchführung der Schädlingsbekämpfung unter Verwendung leistungsfähiger Apparate, neuzeitliche Gestaltung der Reitereinrichtungen. Weinbauinspektor Willig erläuterte die verschiedenen Systeme von Drahtanlagen.

In der Aussprache nahmen Reichstagsabg. Haag-Heilbronn, Weingärtner Herm. Schneider-Heilbronn und Gutswalter Meidinger v. Schözach Stellung zu den einzelnen Fragen. Die Teilnehmer begaben sich sodann in das Versuchsfeld im unteren Schemmlersberg wo Weinbauinspektor Willig mit dem Bera.-Assistent Engert die verschiedenen Drahtanlagestypen unter praktischer Vorzeigung der Laubarbeiten erläuterte.

Nalen, 26. Aug. Opferstock diebstahl. Am Sonntag, 14. August wurde in der katholischen Pfarrkirche in Abtsmünd der Opferstock erbrochen und der Inhalt gestohlen. — Am 11. August über die Mittagszeit wurde der Opferstock in der katholischen Pfarrkirche in Wasseralfingen ausgebrochen und der Inhalt, etwa 9 Mk. gestohlen. Der Täter hat das angebrachte Anhängeloch aufgeschraubt. Tatverdächtig ist ein etwa 26 Jahre alter Mann der einen braunen Anzug und gelbbraunen Summimantel über dem Arm trug.

Ulm, 26. August. Hochwasser der Donau. Die Donau führt seit gestern infolge des in den letzten Tagen andauernd niedergegangenen starken Regens beträchtliches Hochwasser.

Waldenbuch O. A. Stuttgart, 26. Aug. Jäger Tod. Der 23jährige Sohn Wilhelm des Bürstenholzfabrikanten Johannes Eberwein hier wurde morgens von seinen Angehörigen tot vor seinem Bett liegend aufgefunden. Er dürfte einen Hirnschlag erlitten haben.

Marktgröningen, 26. Aug. Mißlungene Schwarzfahrt. Ein Kraftwagenführer von Cannstatt benötigte die Abwesenheit seines Herrn, um mit dessen Auto auf eigene Faust den Schäferlauf in Marktgröningen zu besuchen. Als er abends wieder nach Hause fahren wollte, war der Wagen verschwunden. Nach einer Stunde kam aus Cannstatt die telegraphische Nachricht, daß der Wagen dort glücklich angelangt sei. Der Herr war unerwartet von der Reise zurückgekehrt und hatte, als er das Auto nicht mehr vorfand, richtig verurteilt, daß der Führer eine Schwarzfahrt nach Marktgröningen gemacht habe. Er war ihm nachgereist und hatte den Wagen selbst nach Hause gebracht.

Heilbronn, 26. Aug. Jubiläum. Die Firma Georg Friedrich Kund, Bleiweiß-, Bleizucker-, Oelfarbenfabriken in Heilbronn, kann in diesem Jahr auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken. Georg Friedrich Kund, der Gründer der ältesten, heute noch bestehenden Firma Heilbronn, stammte von Stetten im Remstal, wo er am 17. März 1761 als Sohn des dortigen Treubauwirts und Gerichtsbefehlers Georg Friedrich Kund geboren wurde. Er war einer der

bedeutendsten Kaufleute Hendorffs im 18. Jahrhundert. Nachfolger Runds wurden seine Schwiegeröhne Georg Friedrich Merck, der Ururgroßvater der heutigen Leihhaber der Firma, und Alexander Orth, dessen Enkel Robert Orth später aus der Firma austrat.

Dedheim, 26. August. Die Leiche im Kocher. Die dieser Tag geländete Leiche wurde als die eines Arbeiters der Heilbronner Zuckerfabrik erkannt. Der junge Mann, der Verunglückte, war, seit einiger Zeit an Nervenstörungen.

Großheppach, 26. August. Hochwasser. Infolge des anhaltenden Regens in den letzten Tagen trat die Rems gestern über ihre Ufer und führt Hochwasser. Das ganze umliegende Bietental, sowie die Staatsstraße auf eine Strecke von 400 Meter, ist überschwemmt. Vor dem Rathaus stand das Wasser 50 Cm. hoch. Die Dehmdernie hat bis jetzt nur schwach eingelegt, die betroffenen Wiesen verschlammten. Es ist dieses Jahr bereits das dritte Mal, daß die Rems über ihre Ufer tritt. Gegen Abend ging das Wasser langsam zurück.

Kalen, 26. August. Uberschwemmung. Durch die lang anhaltenden Regengüsse trat der Kocher über seine Ufer. Der Schaden ist bedeutend.

Gaidorf, 26. August. Gefahrter Wilddieb. Der Schäfer Schab von Crailsheim, der von verschiedenen Behörden wegen berufsmäßigem Wildern gesucht wird, ist durch den Oberlandjäger von Oberrot in einer Einde, wo er sein Versteck hatte, verhaftet worden.

Ellwangen, 26. August. Uberschwemmung. Infolge des anhaltenden Regenwetters der letzten Tage ist die Jagst über die Ufer getreten und hat die Talwiesen auf weite Strecken unter Wasser gesetzt. Soweit das gemähte Gras nicht weggeschwemmt wurde, ist das Futter durch Verfaulen und Verschlammen unbrauchbar. Allmählich droht das Regenwetter auch für die teilweise noch draußen lagernde Frucht und die Kartoffeln in schweren Böden einen großen Schaden zu bringen.

Kirchheim u. L., 26. August. Die Unterschlagungen beim Bezirksarbeitsamt. Im Bezirksrat machte Oberamtmann Gauger Mitteilungen über den Stand der Untersuchung gegen die Angestellten beim Bezirksarbeitsamt Schnee und Stad. Die beiden haben es geradezu toll getrieben. Den Unterschlagungen kam man erst auf die Spur, als Schnee einmal bestritt, einen Betrag von 106 M. für Wohlfahrtsbriefmarken empfangen zu haben. Der Bezirksrat beschloß darauf am 17. Juni 1927, dem Schnee die Rasse zu entziehen, der Vorstand des Arbeitsamts belieh ihm aber trotzdem die Rasse weiter. Schnee wurde dann am 11. Juli vom Oberamt gekündigt. Am andern Tag hätte er die Rasse abgeben sollen, er war aber inzwischen nach Berlin geflüchtet. Die Nachprüfung der Rasse brachte nun die über Jahre sich hinziehenden fortgesetzten Unterschlagungen ans Tageslicht. Dadurch wurden, und zwar erstmals am 28. Juli auch die Unterschlagungen des Stark entdeckt. Bis jetzt hat er angesichts der Beweise Veruntreuungen von 360 Mark für sich eingestanden. Außerdem hat er zahlreiche Urkundenfälschungen begangen. Er ist mit den Geldern ganz willkürlich verfahren und hat ohne jede Anweisung Gelder verteilt an Durchreisende, hat z. B. Fahrradverbesserungen von Angestellten aus der Kasse bezahlt, obgleich diese dafür vom Bezirksrat besondere Zuschüsse erhalten. Wochenlang hat er dem aushilfsweise auf dem Arbeitsamt beschäftigten Wilhelm Guntter außer seiner vom Bezirksamt bewilligten Entlohnung obendrein noch doppelte Erwerbslosenunterstützung ausbezahlt usw. Auch Guntter sieht seiner Bestrafung entgegen.

Schramberg, 26. August. Brand. Nach Mitternacht brach im Sägewerk Falkenstein, Besitzer Christian Eisenmann in Lennenbrunn, Feuer aus, dem das ganze Werk zum Opfer fiel. Das Wohnhaus, die Hintergebäude und das Holzlager konnten, dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der Junghansschen Motorspritze gerettet werden.

Der an Fallstucht leidende, verheiratete städtische Aushilfsbote Erhard Fader setzte sich in Erwartung eines Anfalls an den Rand des Marktbrunnens. Als der Anfall wirklich eintrat, fiel er in das Becken und ertrank.

Balenfurt, 26. August. Brand. Nach Mitternacht sind die mit der Ernte gefüllte Scheuer und die Stallungen des Landwirts und Pferdehändlers Hehl vollständig niedergebrannt. In den letzten zwei Jahren ist dies der zehnte Brandfall in Balenfurt, der um die „übliche“ Zeit, d. h. nach Mitternacht ausbrach. Brandstiftung dürfte wieder mit Sicherheit anzunehmen sein.

Weissenstein, 26. August. Ertrunken. Das zweijährige Söhnchen des Küfermeisters Heimann fiel in den hochgehenden Josephsbad und ertrank.

Niederstotzingen, 26. August. Ehrenbürgerrecht. Aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit wurde dem Grafen Ludwig von Maldeghem durch einstimmigen Beschluß das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Vom Lande, 26. August. Ein Unglückstag. Es ist ein rechttes Unglück, daß der Regen gar nimmer aufhören will. Weizen steht überreif auf dem Halm, der Haber ist gleichfalls reif. Was liegt, wächst in den Boden hinein. Moncher Bauer hat das Dehmd daheim, andere haben es auf Mahden liegen. Die Kleeheuzen sehen ganz schmutzig braun aus. Kartoffeln stehen noch gut, aber die Befürchtung tritt mehr und mehr auf, daß die Früchte im Boden vor Rasse verfaulen. Solch nasses Erntewetter gab es schon seit Jahren nicht. Das Vieh kann man bei der Rasse nicht auf die Weide treiben. Dazu regnete es an Bartholomä Windsfaden. Ein Unglückstag nach bäuerlicher Naturbeobachtung.

Dürna, 26. August. Im Viehwagen verunglückt. Der Landwirt Eduard Schilling (Bergbau) von hier, der einen Pferdetransport von Ulm begleitete, stand unter der offenen verschiebbaren Wagentür, als auf dem Bahnhof in Dürna der Zug heftig anzog. Die Tür wurde durch den starken Wind in Bewegung gesetzt und schloß den Kopf Schillings ein. Mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen wurde er ins Biberacher Krankenhaus verbracht.

Biberach, 26. August. Neue Autolinie. Am Sonntag, den 28. August, wird die Autolinie Tübingen—Dachsenhausen eröffnet werden.

Fegelsberg, 26. August. Fischvergiftung. In den Stauweihern des Schreinermeisters Peter wurde von Bubenhand das Wasser vergiftet, so daß alle Fische zugrunde gingen. Peter erleidet einen Schaden von 1000 Mark. Es ist schon das zweitemal, daß das Wasser der Fischzucht vergiftet wurde.

Friedrichshafen, 26. August. Berufung. Studienassessor Dr. Friedrich Reichle aus Hagnau hat eine Berufung an die deutsche Schule nach Konstanz erhalten. Er wird nächsten Montag dorthin abreisen. Reichle ist im Bodenseegebiet als Schriftsteller wohlbekannt.

Vom Bodensee, 26. August. Neues Schiff. In der Donauwerft zu Linz a. D. wurde ein neues österreichisches Schiff für den Bodensee auf Stapel gelegt. Es besitzt zwei Schrauben, Dieselmotoren und soll eine Geschwindigkeit von 24 Kilometer in der Stunde haben. Das Schiff wird nächsten Sommer in Dienst gestellt; es hat nur eine Klasse, die Fahrarten gelten also für das ganze Schiff.

Von der bayerischen Grenze, 26. August. Unbekannte Leiche. An der Donaubrücke in Steinheim bei Dillingen wurde eine männliche Leiche gelandet. Es wurden bei ihr lediglich ein 10-Pennigstück und eine Uhr gefunden. Vielleicht handelt es sich um einen 65 Jahre alten Zimmermeister aus Leipzig, der seit Juli abgängig ist.

Vom bayerischen Allgäu, 26. August. Jäger Tod. Der Schmiedgehilfe Paul Fischer in Wiggensbach kam gelegentlich einer Stallarbeit mit dem elektrischen Strom in Berührung und wurde sofort getötet. — Ein etwa 30jähriger Tourist hat dieser Tage spät abends im Rebellhornhaus um Unterkunft. Er klagte über Unwohlsein. Als nach einiger Zeit die Hüttengäste sich nach ihm umfahen, war er bereits tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben infolge Ueberanstrengung bei der Bergbesteigung ein jähes Ende bereitet. Die Leiche des völlig Unbekannten wurde zu Tal befördert.

Soziales.

Wildbad, den 27. Aug. 1927.

Meisterprüfungen. Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht verfehlen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

Luftiger Abend im Hotel Bergfrieden. Morgen Sonntag abend 8 1/2 Uhr findet im Hotel Bergfrieden hier ein luftiger Abend statt, veranstaltet von dem ehemaligen Hoffchauspieler Spannagl-Hospaur, worauf wir Einheimische und Kurgäste auch an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.



Generalvertretung u. Fabriklager in Pforzheim
Fernsprecher Nr. 3022 — Hohenzollernstraße 79
Auch für Bretten, Maulbronn, Mühlacker, Neuenbürg, Wildbad, Calw und Umgebung.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Fernsprecher 135.

Samstag, 27. August

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Sonntag, 28. August

Nachmittags 4 Uhr

Der Garten Eden

Abends 8 Uhr

Das Weib im Purpur



Vom Radfahrerverein „Schwarzwald“. Der Verein veranstaltet am Samstag den 4. Sept. d. J. einen Lampionkors mit Preisverteilung. Hierzu werden alle Radfahrer eingeladen. Wertvolle Preise stehen zur Verfügung und sind solche vom Mittwoch ab zur Verfügung ausgestellt. Das Preisgericht wird aus den drei hiesigen Sportvereinen zusammengestellt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Berliner Flaggstreit. Der Verein der Berliner Hotels hat beschlossen, die Hotels im ganzen Reich und die deutschen Hotels durch Rundschreiben aufzufordern, die schwarz-rot-goldene Flagge überhaupt nicht mehr zu zeigen, da sie dadurch nur in den Parteistreit hineingezerrt würden. Weiter sollen in den Hotels diejenigen Zeitungen, die den Angriff und die Konfotterklärung des Berliner Oberbürgermeisters und Magistrats unterstützen, nicht mehr gehalten und aufgelegt werden. Die Erklärung sei unwiderruflich und die Hotelbesitzer seien entschlossen, die Folgen zu tragen.

Die deutsch-amerikanische Vereinigung „Karl Schurz“ gab am 25. August im Hotel Kaiserhof — das vom Magistrat besonders angegriffen worden ist — ein Festessen, an dem der amerikanische Botschafter Schurmann mit Gemahlin, der Neuperker Bürgermeister Walter, Reichsstaatssekretär v. Schubert und andere hohe Reichsbeamte, Reichskanzler a. D. Dr. Cuno teilnahmen. In einer Ansprache sagte Walter, es werde Deutschland und den Vereinigten Staaten zum Wohl gereichen, wenn sie die alte Freundschaft erneuern und befestigen, die durch ein Mißverständnis und ein unglückliches Verhängnis zeitweise zerstört worden sei.

Das Eisene Kreuz am Halsband eines Hundes. In Marienhein (Oberbayern) war ein Hund beobachtet worden, der am Halsband ein Eisernes Kreuz trug. Diese Tatsache rief großen Unwillen hervor. Als Besitzer des Hundes wurde ein Heizer festgestellt, der einen Strafbefehl auf drei Wochen Haft erhielt. Der Betreffende legte Einspruch ein und bestritt, das Ehrenzeichen dem Hunde angelegt zu haben. Er konnte aber überführt werden, so daß der Einspruch verworfen wurde. Vom Gericht wurde seine Handlungsweise scharf getadelt.

Unterschlagung. Auf einem Berliner Postamt wurde ein Postauswechsler ertappt, als er sich einen Wertbrief mit 5000 Mark aneignen wollte.

Die Untersuchung gegen den städtischen Nachschaffler Ruppelt in Berlin hat ergeben, daß er nicht nur seit längerer Zeit bedeutende Geldsummen und Wertpapiere aus Nachschaffungen unterschlagen, sondern auch Sachgüter in großer Menge und hohem Wert gestohlen hat, wie Möbelstücke, Wäsche usw., Platin, Silber, Gold, Schmucksachen und dergleichen Wertgegenstände im Gewicht von 30 Pfund vorgefunden. In Binn hatte Ruppelt für 20 000 Mark Schmucksachen in Pfand gegeben. Seine Frau hat dabei mitgeholfen. Beide sind flüchtig; sie scheinen sich ins Ausland gewandt zu haben.

Der Direktor der rumänischen Staatsdruckerei in Bukarest und der Geschäftsführer des Amtsblatts haben 1,25 Millionen Mark unterschlagen. Der letztere hat sich vor der Verhaftung erschossen.

Schweres Unglück. Bei Sprengungen bei einem Straßenbau bei Bad Schwalbach (Rheinland) wurden zwei Arbeiter durch eine Felsmasse verschüttet, drei schwer verletzt.

Ev. Gottesdienst. 11. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest, 28. August, 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Töchter), derselbe. Die Bibelstunde fällt aus.

Kathol. Gottesdienst. 12. Sonntag nach Pfingsten, 28. August, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Amt, 2 Uhr Andacht. — Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. — Mittwoch, 31. August, Tag der Ewiggen Anbetung: 7 Uhr Amt; den ganzen Tag Anbetungsstunden; abends 6 Uhr Schlußfeier. — Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Werktags vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und Werktags bei den hl. Messen.

Sigung des Gemeinderats am Dienstag den 30. August 1927, nachm. 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Fürsorgefachen.
2. Verwaltungsfachen.

Handwerkskammer Reutlingen Meisterprüfungen.

Im Winter 1927/28 finden am Sitz der Handwerkskammer Reutlingen in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungen werden je nach Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten.

Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Anmeldungen von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens 10. September 1927 an die Handwerkskammer Reutlingen einzureichen.

Präsident: Henne.

Syndikus: Eberhardt.

Tüchtige Restaurations-Köchin

für kleineres, gutbürgerliches Lokal in verkehrsreicher Industrie- und Geschäftstadt gesucht. Alter 25—35 Jahre. Eintritt Ende September. — Offerten mit Bild, letzte Zeugnis-Abschriften und Gehaltsangabe unter Chiffre C B 199 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer etc. samt Brut beseitigt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21 Fernspr. 1923. Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädling-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Forsten- und Tannen-Langholz-Berkauf.

Das Groß-Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach (Baden) verkauft freihändig aus den Kaltenbronner Waldungen Abt. I 11, 27, 62, 70, 71—79, 89: Forstenstämme: I. Kl. 4,3 Fm., II. 177, III. 237, IV. 41, V, 13; Forstenabschnitte: II. Kl. 28 Fm., III. 8; Tann- und Fichtenstämme: I. Kl. 377 Fm., II. 306, III. 366, IV. 187, V. 199, VI. 67; Tann- und Fichtenabschnitte: I. Kl. 94 Fm., II. 92, III. 44,

zusammen rund 2280 Fm.

Verkaufstermin: 3. September 1927. Zahlungen 1/3 der Kaufsumme bis spätestens 1. 10. 27, 1/3 bis 29. 10. 27, 1/3 bis 26. 11. 27, wobei die beiden letzten Raten monatlich mit 0,5 Prozent zu verzinsen sind.

Auszug und Angebotsformulare durch das Forstamt. Das Holz wird vorgezeigt von Forstwart Reuthelbuch in Dürreth, Post Döbel, O. A. Neuenbürg, Förster Rheinschmidt in Brottenau, Post Weisenbach i. M. (Baden), Förster Dienel in Kaltenbrunn, Post Weisenbach i. M. (Baden) u. Forstwart Schultheiß in Rombach, Post Enzklösterle (Würtbg.)

Lassen Sie sich zum sicheren Autofahrer ausbilden!

Die Privat-Kraftfahrerschule Pforzheim Maximilianstraße 159

bietet Ihnen sichere Gewähr für eine gründliche u. gewissenhafte Ausbildung! Aufnahme täglich Tel. 5158 — Mäßige Honorare



Ihren Winterbedarf in Brennmaterial
müssen Sie sofort aufgeben, wenn Sie noch die
Vorzugs-(Sommer-)Preise ausnützen wollen.

Sämtliche Hausbrandkohlen

wie
Unionbriketts — Brechkohls — Rußkohlen
Anthraziteformbriketts — Anthrazitkohlen
aus ersten Zechen werden nach Wunsch jederzeit geliefert.
Wegen rechtzeitiger Belieferung werden sofortige Bestellungen
erbeten.

Frau L. Klotz Wwe., Kohlenhandlg.

Sämtliche
NEUHEITEN

für Herbst und Winter

in
Damen- und Backfischkleidern
Damen- und Backfischmänteln

sind eingetroffen
und bitte ich um unverbindliche Besichtigung
meines Lagers.

Größte Auswahl! — Reelle Bedienung!

Hermann Aberle



Turnverein Wildbad

Der Turnverein veranstaltet am Sonntag
den 28. August 1927, abends ab 8 Uhr

Gemütliches Beisammensein

in der Rennbachbrauerei unter gütiger
Mitwirkung des Musikvereins Wildbad
und ladet die Mitglieder sowie Freunde
und Gönner des Vereins herzlich ein

Der Turnrat.



Sonntag den 28. August
abends 8.30 Uhr

Café Bergfrieden

Lustiger Abend

von ehem. Hofschauspieler Spannagl-Hofpauer.

Tischbestellungen unter Fernruf 59 erbeten.

Sindunstgläser „Victoria“

die beliebte und bewährte Marke

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Lit., 93 mm weit mit Gummi

55 60 65 75 85 Pfg.

empfiehlt

Paul Schüble, Pforzheim
Rehgerstraße 6 * Haus- und Küchen-Geräte



**Ihr jungen Frauen
habt's gut!**

Wie mussten wir uns noch mit der Wä-
sche plagen, als es noch kein Persil
gab! Euch heute allerdings hat
noch nicht jede von uns Alten ganz
umgelernt. Und es ist doch so über-
zeugend, wenn man es einmal ohne
Vorurteil und richtig versucht:

Mit Persil waschen macht die hal-
be Arbeit, und die Wäsche kann
garnicht schöner sein!

**Frauen,
wascht mit Persil!**

**Einige 100,000.— Mk.
für I. u. II. Hypotheken**

von 1000.— Mark an zu billigstem Zins
jederzeit zu vergeben durch:

Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart
Schellingstraße 15. — Telefon 20325.
NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

Stadt Wildbad.

**Ruß-, Brennholz- und
Brennrinde-Verkaufl
im mündlichen Aufstreich.**

Am Samstag den 10. Sept.
1927, vormittags 9 1/2 Uhr,
in Wildbad auf dem Rathaus
55 Nm. Rußholz, nämlich:
Fi Noller 11 Kl. ger. 44,
Ruß-Scheiter normal 3,
Auswurf-Scheiter 8.

713 Nm. Brennholz, nämlich:
Bu Aussch.-Scheit. 65, Bu
Prügel 44, Bu Anbr. 36,
Bu Reisprgl. 25, Bi Anbr. 1,
Ei Anbr. 3, La Scheit. 7,
La Prügel 34, Nadelholz
Anbr. 435, Nadelholz Reis-
prügel 63.

22 Nm. Brennrinde
sowie 1 Bu Haufloß.

Aus Stadtwald: Meistern,
Leonhardswald, Sommer-
berg, An der Linie und
Wanne.

Auszüge durch die Stadtpflege
zu 25 Pfg.

W. Forstamt Enzklösterle.

**Nadel-Stammholz-
Verkauf**

am Dienstag, den 6. Sept.
1927, nachm. 3 Uhr nach Ein-
treffen des Postautos von Wild-
bad her in Enzklösterle im
Geschäftszimmer d. Forstamts
im schriftlichen Aufstreich,
Scheidh. 56 Fo.-Langh. mit
Fm.: 4 II., 19 III., 5 IV., 4
V. Kl.; 5 Fo.-Sägh.: 4 I bis
III. Kl.; 78 Fi. 145 La.-
Langh. mit Fm.: 19 I., 35
II., 30 III., 32 IV., 30 V.,
6 VI. Kl.; 4 Fi. 42 La.-
Sägh.: 18 I., 24 II., 5 III.
Kl. Losverzeichnisse und An-
gebotsvordrucke von der Forst-
direktion G.f.S. Stuttgart.

Danklagung.

Jedem, der an
**Rheumatismus,
Ischias oder Gicht**
leidet, teile ich gern kosten-
frei mit, was mich schnell
und billig kurierte. 15 Pfg.
für Rückporto erwünscht.
G. Parschat, Schleusenmfr.,
Oranienburg
Lehnitzer Schleuse Nr. 543.

Mein

Saison-Ausverkauf

vom 23. August bis 5. September
bietet Ihnen in diesem Jahre besonders

grosse Vorteile!

**10-30% Nachlass
auf alle Warengattungen**

Zu ganz besonders niedrigen Preisen ein Posten

RESTE

Hemdentuche	in	Wollmusseline
Damaste		Baumwollmusseline
Baumwollflanelle		Washseide
Rockbiber weiß u. farbig		Veloure

Strickwesten und Jumper
zu spottbilligen Preisen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Phil. Bosch Nachf. Wildbad

Inh.: Fritz Wiber



**Zusammenkunft
der Sänger zum Bankett der
Gärtner-Vereinigung heute abend
pünkt 7.30 Uhr am Kurhaus.
Der Vorstand.**

1500 Mark

eventl. auf 1 Jahr gegen gute
Sicherheit von pünktlichem Zins-
zahler eventl. sofort gesucht.
Angebote unter R R an
die Tagblattgeschäftsstelle.

Den guten

Gold-Malaga

1/2 Fl. Mk. 1.80
extra, alt 1/2 Fl. Mk. 2.30

Mistella

vorzüglicher Süßwein
1/2 Fl. Mk. 2.00
erhalten Sie

Eberhard - Drogerie
Inh.: Apotheker Plappert.



Patentröste

in allen Größen liefert
Tapezier Treiber.

la Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. = RM. 6.30 franco
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Beretreter(in)

zum Betrieb von
**Weißwaren u.
Erikotagen**
an Private bei hoher
Provision gesucht.
Offerten unter F 197 an
d. Tagblattgeschäftsstelle.

